

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

96.) Der Hund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

und zum Himmel nicht wiedergeboren wäre?
Laß die Welt haben was sie will, wenn ich mei-
nen Tauf-Schatz behalte, so bin ich wohl zu
frieden.

(a) Titius im Exemp. Buch p. 868. conf. Bergem. Trem.
mort. bor. P. I. q. 301.

(b) Vid. Forbes. Instruct. Theol. Histor. lib. X. c. 5. p.
496. 501.

(c) Tom. VI. Jen. f. 283. b. 284.

(d) Kirchen-Post. P. II. f. 39. a.

(e) Dauroult. Catech. Histor. T. I. p. 10. Jac. Bolduc.
in Joh. VII. p. 329.

(f) Alexander Lufacius ap. Engelgrav. in Panth. P. II.
233.

(g) Faber. Oper. tripart. Tom. I. p. 209. a.

96.) Der Hund.

Gottbold hatte ein Hündlein, welches die
Art an sich hatte, daß, wenn es vor ei-
nen Spiegel gehalten ward, es trefflich an-
fieng wider sein Bild, das im Spiegel erschten,
zu eyffern und zu bellen: Er sagte darauf:
Anderer entzündet oft der Spiegel in Liebe ge-
gen ihnen selbst: diesen aber im Zorn wider
sich selbst: Er kan nicht begreifen, daß es sein
eigen Bild ist, dawider er eyffert, sondern mey-
net, es sey ein fremder Hund, welchen er so
nahe bey seinem Herrn nicht leiden müsse. Ein
artiges Bild des menschlichen verderbten Her-
zens mit der Selbst-Liebe: Wir flagen, zür-
nen und eyffern oft über diß und jenes, was
uns von andern zuwider geschiehet, und bez-
denz

Denken nicht, daß mehrentheils der Fehler an und in uns selbst ist. Ein anderer macht es uns nicht recht, wir ihm auch nicht, die Kinder sind böse und reizen uns zum Eyffer, sie haben die Bosheit von uns geerbet, sie sind unser Bild: Ich denke hiebey an die artige Erzählung eines grossen Lehrers, der da spricht: (a) Wir lesen von einem Altvatter, der mocht, im Kloster nicht bleiben, für Unleiden der Reizungen, (er vermeynte, im Kloster würde er gar zu oft zum Zorn bewegt, und sonst, zur Sünde veranlasset,) gedacht in der Wästen mit Freuden Gott zu dienen, da er nun, darianen war, fiel ihm einmahl sein Wasserkrüglein um, er richtet es wieder auf, es fiel, abermahl um, da ward er zornig und zuwarf, den Krug auf einzeln Stücken, da schlug er, in sich selbst: Siehe, sprach er, ich kan mit, mir allein nicht Friede haben, nun sehe ich, daß in mir der Gebreche ist: Kehret darauf, wieder in sein Kloster, und lernte hinfort nicht, mit Fliehen, sondern mit Absagung (und Verläugnung sein selbst) die weltlichen Begierden dämpfen. Nicht weniger kan uns dieses Händlein die unartigen Zuhörer fürbilden, die mit ihrem Prediger zürnen, wann sie bestraffet werden: Es schicket sich für gottselige getreue Lehrer sehr wohl das Sinn-Bild jenes weisen Mannes, der einen Spiegel mahlen ließ mit der Beschrift: Omnibus æque fidum: